



## Wer steht da auf der Bremse?

Die schleppende oder vollständig fehlende Bearbeitung und Umsetzung von Beschlüssen der Stadtverordnetenversammlung ist ein wachsendes Ärgernis. Dies trat in mehreren Anfragen in der letzten Stadtverordnetensitzung am 24.02.2015 erneut zu Tage. Immer wieder muss nach Vorgängen gefragt werden, die schon vor langer Zeit hätten erledigt werden müssen. Jahrelanges Liegenlassen auf Krankheit von Mitarbeitern oder Gesprächspartnern zu schieben, wie unter anderem in der Sitzung vom 24.02.2015 geschehen, kann nur als schlechter Witz oder faule Ausrede bewertet werden. Bürgermeister Maibachs dauerhafte Untätigkeit ist einfach unverantwortlich. Diese ständige Missachtung der Stadtverordnetenversammlung bedeutet eine Verhöhnung des Parlaments als der gewählten Vertretung der Bruchköbeler Bürgerinnen und Bürger. Dabei kann dieses Liegenlassen oder schlechte Bearbeiten schlimme Folgen haben und teuer werden. Aktuelles Beispiel dafür ist der geplante Abriss und Neubau der Kirlebrücke über der Bahn am südlichen Stadtrand. Darüber erfahren Sie mehr in diesem BürgerBoten. Wir geben Ihnen Informationen, die Sie aus der wöchentlich erscheinenden Anzeigenzeitung nicht erhalten. Über Ihre Anregungen und Ihre Unterstützung freuen wir uns und wünschen Ihnen ein frohes Osterfest!

Christian Clauß, Harald Hormel, Michael Roth.  
(Redaktion)

### Ich mache mit beim BBB Carina Seewald

**Beisitzerin,  
Stadtverordnete**

[carina.seewald@brk-bb.de](mailto:carina.seewald@brk-bb.de)



**Schwerpunkte:** Finanzen, Umwelt  
Geboren: 1970  
Geburtsort: Hanau  
Beruf oder Stand: Kaufm. Angestellte  
Adresse: Hoffahrt 3  
D-63486 Bruchköbel  
(Oberissigheim)  
Telefon: 0 61 83 - 80 20 07

Ich bin im BBB engagiert, weil  
- wir über alles offen und ehrlich diskutieren..

## Kunstfehler Kirlebrücke oder vom Versagen einer Verwaltung

Um es vorwegzunehmen: Der CDU Vorsitzende wird diesen Artikel wieder unanständig finden, oder wahlweise verantwortungslos oder schädlich für die Stadt, weil er jede Kritik an der unter CDU-Verantwortung geführten Verwaltung so empfindet - ganz nach dem Motto "schlimm ist nicht schlechte Politik, sondern nur deren Aufdeckung."

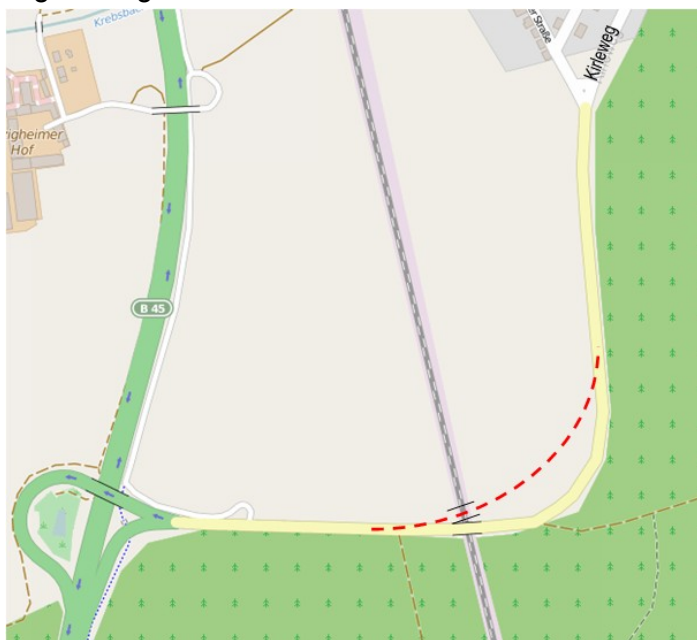
Bereits im Januar 2006 kamen die Gremien der Stadt zu der Erkenntnis, dass die Kirlebrücke in die Jahre gekommen und vollständig zu erneuern sei. Um den ungünstigen und gefährlichen Kurvenverlauf zu begradigen, und die Sperrung der Kirlezufahrt für rund ein Jahr zu vermeiden, wurde schon damals ein Grundsatzbeschluss gefasst, den Neubau in nördlicher Richtung versetzt zu errichten und die Zufahrt während des Baus aufrecht zu erhalten. Schon damals war bekannt, dass eine einjährige Sperrung der Kirlezufahrt ein tägliches Verkehrschaos im Zentrum und im südlichen Bereich der Kernstadt, gravierende negative Auswirkungen für die Gewerbebetriebe im dortigen Bereich und erhebliche Mehrkosten für die von den Buslinien zu fahrenden zusätzlichen Kilometer zur Folge hätte. Im Laufe der Jahre wurde das Brückenbauwerk immer maroder. Jährlich muss mit erheblichen Kosten die Standfestigkeit untersucht werden, ob es für den Verkehr überhaupt noch offen gehalten werden kann. Die Geschwindigkeit wurde zunächst auf 60, dann auf 40 km/h reduziert.

Reichlich sieben Jahre nach dem Grundsatzbeschluss war es dann im April 2013 soweit, dass die städtische Verwaltung mit einer Vorlage für den Neubau aufwarten konnte. Allerdings sollte dieser nicht mehr nördlich versetzt, sondern unter Sperrung der Zufahrt für etwa ein Jahr an derselben Stelle errichtet werden. Dies wurde damit begründet, dass der neue Kreisverkehr vor dem Viadukt die zusätzliche Belastung aufnehmen könne, aufgrund eines Sonderfahrplans der Buslinien keine Mehrkosten entstünden und das Planungsverfahren dort schneller lief. Vor allem aber würde der Neubau nördlich versetzt einschließlich anzukaufender Grundstücke Mehrkosten von 240.000 Euro verursachen (nachzulesen auf der Homepage der Stadt



Bruchköbel, Sitzung vom 16.4.2013, TOP 15). Die BBB-Fraktion wies sodann darauf hin, dass der Kreisverkehr vor der Stadt nicht die Überlastung der Straßen in der Stadt vermeiden werde, die negativen Auswirkungen auf die örtlichen Gewerbebetriebe bestehen blieben und auch der Straßenverlauf ein wesentlich ungünstigerer sei. Gehör fand sie bei den anderen Fraktionen damit nicht, auch weil seitens der Verwaltung Druck gemacht wurde mit den Argumenten, der Zustand der Brücke erfordere eine eilige Umsetzung und die Anträge für Fördermittel müssten bis September 2013 eingereicht werden, um den Anspruch auf Fördermittel im Jahre 2014 zu wahren, damit der Bau in den Jahren 2014 und 2015 erfolgen könnte.

Die Stadtverordneten ließen sich hetzen, der Bürgermeister und seine Verwaltung nicht; denn es wurde September 2014, bis das Verfahren bis zur Beschlussreife durchgeführt wurde. Zwischenzeitlich hatten sich der Bürgermeister und die CDU rund ein halbes Dutzend mal in der Presse für den Neubau der Kirlebrücke feiern lassen und den Neubau für 2015 angekündigt.



Erst auf Anfrage der SPD-Fraktion erfuhren die Stadtverordneten im Februar 2015, dass es mit dem Neubau absehbar nichts wird, weil angeblich die Fördermittel trotz der baulichen Dringlichkeit nicht zur Verfügung stünden.

#### **Der BBB will mehr Transparenz schaffen**

Schon dieser Vorgang zeigt eindringlich, dass das einzige, was in Bruchköbel noch gut funktioniert, die Propaganda der CDU und ihres Bürgermeisters ist. In der Bruchköbeler Politik kann es aber immer auch noch schlimmer kommen: Bei der Diskussion der

Haushaltszahlen für 2015 erfuhren nun die Stadtverordneten von Bürgermeister Maibach und der Verwaltung, dass die Kreisverkehrsgesellschaft für die Mehrkilometer des Busverkehrs während der Sperrung der Zufahrt sage und schreibe 500.000 € mehr verlangt. D.h., der schlechtere Straßenverlauf, Schäden für das örtliche Gewerbe und ein Jahr Verkehrschaos kosten den Bruchköbeler Steuerzahler auch noch per Saldo 260.000 € mehr, als die gesamten Investitionen in einen nördlich versetzten, besseren Neubau gekostet hätten.

#### **Der BBB steht für solide Finanzen**

Diesen Irrsinn wird der BBB nicht mitmachen! Da auch die Zusage der notwendigen Fördergelder nicht vorliegt und so der Bau nicht kurzfristig erfolgen kann, werden wir beantragen, die missglückte Planung wieder aufzuheben und nördlich versetzt neu zu planen. Der Kurvenverlauf ist dabei zwischen den bestehenden Anschlusspunkten An/Abfahrt zur B 45 und Kinzigheimer Weg wesentlich zu begradigen und zu entschärfen. Der nicht mehr benötigte Teil des alten Trassenverlaufs kann dann renaturiert werden.

## **Kostenfreies WLAN-Netz wird geprüft**

Ein öffentlich zugängliches und kostenfreies WLAN-Netz ist für die Standort-Qualität einer Stadt heute ein wichtiger Punkt geworden. Dieser Auffassung des BBB hat auch der Handwerker- und Gewerbeverein zugestimmt. Die BBB-Stadtverordnetenfraktion hat dazu erneut einen Antrag eingebracht, nach dem der Zugang zum Internet auf öffentlichen Plätzen und in öffentlichen Einrichtungen der Stadt Bruchköbel unter Einbeziehung privater Partner in die Wege geleitet werden soll. Wäre dies bei der ersten Antragsstellung vor einem Jahr noch ein Herausstellungsmerkmal für Bruchköbel gewesen, so geht es heute nur noch darum, nicht den Anschluss zu verlieren.

#### **BBB: Kompetent und engagiert für Bruchköbel**

Einmal mehr zeigt sich hier, dass die CDU als zahlenmäßig größte Fraktion samt Bürgermeister kein nachhaltiges Interesse an dauerhaften Mehrheiten und damit einer vorausschauenden Politik mit zukunftsweisenden Beschlüssen hat. Für den Bruchköbeler Bürgerbund sind solche Maßnahmen wie öffentliches WLAN strukturelle Hilfen für den Einzelhandel, Dienstleister und Kleinunternehmen in der Innenstadt ohne Millioneninvestitionen in Straßen und Bauten. Dies kann sich Bruchköbel aufgrund der schlechten Finanzlage wohl auch kaum leisten.

Für Bruchköbel muss es mit Ideen wieder voran gehen. Dass dies nicht von allen schon verstanden worden ist, zeigt die Äußerung „wir sind noch nicht reif für WLAN“ der CDU-Fraktionsvorsitzenden zu dem Antrag. Auch die FDP war nicht für zukunftsgerechte Lösungen zu begeistern. Einerseits werden Sicherheitsaspekte vorgeschoben, andererseits wird den Geschäften ein WLAN-Netz in Eigenregie empfohlen.

Genau weil die kleineren Unternehmen im Gegensatz zu den großen Ketten vor den Toren der Stadt dafür nicht die nötigen Ressourcen haben, will der BBB hierfür die Unterstützung der Stadt zu einer Rahmenlösung erreichen.

Immerhin fand sich dieses Mal eine Mehrheit, mit der der Magistrat die Einführung des kostenlosen WLAN-Netzes prüfen soll. Dies fällt aktuell mit einer Gesetzesvorlage zur Änderung der sogenannten „Störerhaftung“ zusammen. Dies hatte mit dazu geführt, dass deutsche Städte bei dem Angebot von öffentlichem WLAN im internationalen Vergleich deutlich hinterher hinken. Nur große Unternehmen, z.B. die Deutsche Bahn, Schnellrestaurant-Ketten, Einkaufsmärkte usw. hatten den Aufwand zu einem rechtssicheren freien WLAN-Zugang auf sich genommen und eben zunehmend auch modern ausgerüstete Städte und Gemeinden. Diese haben eines der zahlreichen am Markt existierenden Systeme zum Schutz der Netze vor nicht nachvollziehbaren Zugängen ausgewählt. Den Schutz der mobilen Endgeräte müssen die Nutzer der WLAN-Netze üblicherweise selbst sicherstellen. In der öffentlichen Diskussion fällt übrigens auf, dass die Ablehner des öffentlichen WLAN-Netzes die führenden „Betriebmacher“ der örtlichen Facebook-Gruppen sind. Dessen Datenschutzproblematik ist bekannt. Zur Begründung des öffentlichen WLAN-Netzes kommt hinzu, dass aufgrund der Beschlüsse der Vergangenheit zu den Mobilfunknetzen der mobile Datenempfang häufig schlecht oder schlicht zu langsam ist. Für die aus Sicht der Stadt kostengünstige Umsetzung des öffentlichen WLAN können Lösungen wie beispielsweise Trägervereine in Betracht kommen oder es werden Energieversorger und Banken/Sparkassen zur Finanzierung mit ins Boot genommen. Die Einbeziehung der Stadtmarketing GmbH sowie die Beteiligung des Handwerker- und Gewerbevereins bieten sich an. Eine Möglichkeit sollte auch für Bruchköbel passen und so die geplante „Bruchköbel-App“ und den neuen interaktiven Marktplatz für Bruchköbel sinnvoll ergänzen.

## Bruchköbel für die Zukunft weiterentwickeln

Die jahrelang verschlafene Weiterentwicklung Bruchköbels bei attraktiven Baugebieten und Angeboten für Handel und Gewerbe sind sicherlich ein Hauptgrund bei der Zurückweisung des von Bürgermeister Maibach eingebrachten Haushaltsentwurfs für 2015 und 2016.

Die fehlenden Einnahmen durch neue Mitbürgerinnen und Mitbürger sowie wegen fehlender Unternehmen sollen nämlich nach den Vorstellungen des Bürgermeisters und der CDU einfach durch erhebliche Steuererhöhungen ausgeglichen werden. Dafür greift man denen in die Tasche, die schon - oder muss man sagen noch - in Bruchköbel ansässig sind.

### **BBB: Wir sind bereit mehr Verantwortung zu übernehmen**

Auf Antrag des Bruchköbeler BürgerBunds hat die Stadtverordnetenversammlung die Entwicklung der Baugebiete Peller 2 und 3 beschlossen. Damit wollen wir die Voraussetzungen dafür schaffen, dass auch Bruchköbel von einer möglichen guten Vermarktung des Fliegerhorstareals mit hoffentlich vielen neuen Arbeitsplätzen profitiert. Im Gegensatz zum Fliegerhorst, bei dem Bruchköbel aufgrund seines Flächenanteils nur 1/3 der irgendwann

#### **Ich mache mit beim BBB**

**Joachim Rechholz**

**Vorsitzender,  
Stadtverordneter**

[joachim.rechholz@brk-bb.de](mailto:joachim.rechholz@brk-bb.de)



**Schwerpunkte:** Finanzen, Stadtentwicklung

Geboren: 1952

Geburtsort: Berlin

Beruf oder Stand: Dipl.-Betriebswirt (FH)  
Controller

Adresse: Rostocker Straße 31  
D-63486 Bruchköbel  
(Kernstadt)

Telefon: 0 61 81 - 7 51 55

Ich bin im BBB engagiert, weil

- Bürgerinteressen vor Parteiinteressen gehen.
- Politik offen, ehrlich und verbindlich sein soll.
- mir persönlich eine Orientierung der politischen Entscheidungen an den christlichen Werten wichtig ist.

hoffentlich anfallenden Gewerbesteuer bekommen wird, erhält die Stadt den Lohn- und Einkommensteueranteil für ihre Einwohner immer uneingeschränkt.

### **Bruchköbel braucht Entscheidungen!**

Nur müssen dafür auch potentiellen Neubürgern attraktive Anreize gemacht werden. Hierfür müssen als allererstes attraktive Wohngebiete angeboten werden. Demzufolge soll auch kein Investor beauftragt werden, sondern es sollen individuelle Häuser in den beiden Bauabschnitten verwirklicht werden. Die Stadtverordnetenversammlung hat der jetzt zwei Jahre nach dem Grundsatzbeschluss vorgelegten Magistratsvorlage dazu grünes Licht erteilt.

Der Fortgang des innerstädtischen Baugebiets „Bindwiesen“ kommt dagegen nicht wie geplant voran. Hatte Bürgermeister Maibach schon für die Novembersitzung die sogenannte Offenlage angekündigt, ist diese nach zwei weiteren Sitzungen immer noch nicht da. Dabei ist die nur unter Einbeziehung der Naturschutzbehörden zu lösende Problematik der Überflutungsbereiche des Krebsbaches im Bereich des alten Festplatzes nichts Neues. In den „Bindwiesen“ sollte Bruchköbel nach Auffassung des BBB dringend notwendige Schritte für den Bau seniorengerechter Wohnungen in zentraler Lage gehen. Die Stadt wird sonst für die Zukunft eine Abwanderung dieser Bevölkerungsgruppe mit großen Nachteilen zu befürchten haben. In Nachbarstädten sind entsprechende Bauvorhaben bereits abgeschlossen oder stehen kurz vor der Vollendung. Zusammen mit Mietwohnungsbau und Einzelhäusern soll so ein neues, durchmischtes Baugebiet entstehen, welches für Senioren und junge Familien attraktiv sein wird. Dazu gehört auch ein gegen Widerstände von CDU und Bürgermeister vorgesehener Kinderspielplatz im neuen Baugebiet.

Dass es mit der Zuverlässigkeit städtischer Planungen nicht weit her ist, kann man am kleinen Baugebiet „Am Hasenpfad“ in Niederissigheim sehen. Hier war laut Bebauungsplan eine offene, hochwertige Bebauung mit Einzelhäusern zur Abrundung des Ortsrands vorgesehen. Bürgermeister Maibach hat nun mit einer Mehrheit von CDU und SPD die von Issigheimern langjährig bewirtschafteten Gartengrundstücke einschließlich der geopfertten Parkplätze an der Mehrzweckhalle für eine Batterie Reihenhäuser verscherbelt, bei denen zuerst der Investor

kräftig verdienen wird. Die maximale Ausnutzung mit 22 Reihenhäusern anstelle von 8 freistehenden Einzelhäusern lässt sich wohl nur schwer mit dem ehemals propagierten „hochwertigen Wohnen“ vereinbaren und fügt sich auch nicht in das allgemeine Ortsbild Niederissigheims ein.



Der von Bürgermeister Maibach für den Zeitdruck der Erstberatung des Kernstadt-Baugebiets „Bindwiesen“ als Begründung genannte Satz „Wer will schon nach Niederissigheim ziehen“ zeigt hier Wirkung. Zwar hat er ihn damals in der Stadtverordnetenversammlung gleich zurückgenommen, eigenständige Vermarktungsaktivitäten der Stadt waren aber in Niederissigheim für das Baugebiet „Am Hasenpfad“ nicht zu sehen. Insgesamt ist die langfristige Wirkung für mögliche Interessenten anderer Grundstücke – egal ob für private Nutzer oder Unternehmen – jedoch negativ zu sehen, wenn sich eine Stadt nicht mehr an ihre eigenen Beschlüsse hält. Hier steht der Bruchköbeler BürgerBund für Verlässlichkeit, denn wir passen unsere Beschlüsse nicht jeder aktuellen Mode an, sondern wollen unsere Stadt nachhaltig für die Zukunft gut aufstellen - in der Kernstadt und allen Stadtteilen.